

## 7. Die Bekehrung der Sachsen zum Christentum.

a. **Das Taufgelübde der Sachsen.** Karl hatte die Sachsen mit Gewalt zu Christen gemacht. Als Zeichen der Unterwerfung forderte er von ihnen, daß sie sich taufen ließen. Die Taufformel, mit der sie sich zum christlichen Glauben bekannten, lautete nach einer Fassung, die bereits im Jahre 742 von einer Kirchenversammlung angenommen wurde:

Frage des Priesters: Forsachistu diobole? (Entsagst du dem Teufel?)

Antwort des Täuflings: Ec forsachu diobole. (Ich entsage dem Teufel.)

Frage: End allum diobol gelde? (Und aller Teufelsgilde?)

Antwort: End ee forsachu allum diobol gelde. (Und ich entsage aller Teufelsgilde.)

Frage: End allum dioboles uereum? (Und allen Teufelswerfen?)

Antwort: End ee forsachu allum dioboles uereum end uordum. Thuner end Wodan end Saxenôte ende allum them unholdum the hiro genôtas sint. Und ich entsage allen Teufelswerken und Worten, Thuner (Thor) und Wodan und Sagnot (Ziu) und allen Unholden, die ihre Genossen sind.)

Frage: Gelöbistu in Got almechtigun fadaer? (Glaubst du an Gott, den allmächtigen Vater?)

Antwort: Ec gelöbu in Got almechtigun fadaer. (Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater.)

Frage: Gelöbistu in Christ, Godes suno? (Glaubst du an Christ, Gottes Sohn?)

Antwort: Ec gelöbu in Christ, Godes suno. (Ich glaube an Christ, Gottes Sohn.)

Frage: Gelöbistu in hâlogan Gâst? (Glaubst du an den heiligen Geist?)

Antwort: Ec gelöbu in hâlogan Gâst. (Ich glaube an den heiligen Geist.)

b. **Die liegende Kraft des Christentums.** Manche Lehren der christlichen Priester mußten den Sachsen, dessen Glaube fest in den Anschauungen seiner Väter wurzelte, abstoßen (S. 24); viele aber entsprachen auffallend seinem heidnischen Glauben. Der Sohn des höchsten Gottes kam als Mensch auf die Erde; auch seine Götter wandelten unter den Menschen, in den Weihnächten hielten Wodan und seine Gemahlin, die Erdenmutter Frigga, ihre feierlichen Umzüge. Auch der Sachse kannte einen Himmel für die Guten und eine Hölle für die Bösen; auch er wußte von einem lichten Gott (Balder), der den Nachtstellungen finsterner Mächte erlegen war; auch er beklagte die Endlichkeit des Lebens und hoffte auf ein glückseliges Leben nach dem Tode. Auch die Vorstellungen vom Untergang